

Anzeigenpreise: die einseitige Seite über deren Raum und Inhaltliche Bedeutung 20 Pf., von ausserhalb 25 Pf., innerhalb 30 Pf. Im Feuilleton: die Seite aus dem Feuilleton 75 Pf., von ausserhalb 100 Pf., Inhalt nach aufsteigendem Wert. Bei Aufnahme über längere in bestimmten Tagen und Blättern nach Vereinbarung. Bei ausschliesslicher Beirathung der Redaktion des Feuilletons nach Vereinbarung. Bei ausschliesslicher Beirathung des Feuilletons nach Vereinbarung.

Amtesliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frankenstein, Wambach u. s. w.

Jedes Element des Elbdenner General-Anzeigers (Ausgabe B) ist mit 500 Mark gegen Leib und Leben, jeder Moment des Elbdenner General-Anzeigers, der den Abonnenten des „Reichsanzeigers“ gilt, wobei „gilt“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Gesamt-Vermögensfall infolge Unfall bei der Thüringer Lebensversicherung-Bank versichert. Bei dem Unfall für Auszahlung gelangen, jeder Unfall für siebenmal vergrößert wird, unter den gleichen Bedingungen auch die Vererbung ist versichert, je doch, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Thüringer Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verletzte soll sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Lebensfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Unter die Voraussetzungen der Versicherung gehen die Versicherungsbedingungen einfließen, die vom Verlege oder direkt von der Thüringer Lebensversicherung-Bank zu beziehen sind.

26. Jahrgang.

Peking, 8. Mai. Der Prinzregent von China empfing die Delegirten der Konferenz. Der Regent sprach die Hoffnung aus, die Konferenz eröffne eine neue Ära der Bekämpfung.

Dennoch sicherlich wäre es verfehlt, sich
vornehmlich auf Prinzipien festzulegen und
dem Schwergewicht sachlicher Gründe zu
schließen. Die Auftritte des Kolonialen
marktes ist eine Notwendigkeit, auf die man
der einen oder anderen Form doch ein-
muß. Ob diese Form nun in der Aus-
kleiner Kolonialstaaten gefunden ist, muß
sachliche Beratung ergeben.

Nach dem amtlichen Bericht waren 1910 208 824 Mann auf 23 Tage und 196 998 auf 17 Tage, während der Zeiten der Landwehr 195 179 Mann, im ganzen also über 600 000 Mann. Es übte

Der Großvater, die Mutter des „unterrichts“ hielten eine Besprechung ab, an der auch Finanzminister David teilnahm. Die Minister kamen überein, daß außer David kein jemand demissionierte. Das Finanzportefeuille wurde dem ehemaligen Finanzminister Zia Baraka angeboten, deraber ablehnte. Der Großvater bot darauf das Portefeuille dem früheren Unterrichtsminister Ral Ben an, der es ebenfalls ablehnte. Die definitive Entscheidung über die Demission des Finanzministers erfolgt nach Regelung der Frage der Nachsukzhaft.

Die §§ 135 und 136 handeln von der ähnlichen Behandlung. Der § 136 wird

Grund eines Kompromissantrages Trimborn (Hr.), Schickert (Konst.), Hausmann (Hr.) in folgender Fassung angenommen: Bei Zahnrücken mit Ausschluß von Mund- und Riecherkrankheiten kann die Behandlung außer durch Zahnärzte mit Zustimmung des Verhörs durch Zahn-techniker erfolgen. § 172 handelt von den **Erkrankungen**.

Die Sozialdemokraten verlangen die Festsetzung für erwachsene männliche Arbeiter auf mindestens 3 M. für weibliche auf 2 M. Abg. Bren (Hr.) begründet den Antrag unter Angriffen auf die Karrier. Abg. Wolfenbühler begründet den Antrag in sachlicher Form.

§ 169 betrifft die ausländischen Arbeiter. Nach dem Kommissionsbeschluss können die Bestimmungen über die Miete usw. auf die Arbeiter aus solchen Staaten Anwendung finden, die in ihrer Versicherungsgesetzgebung Gegenstände leisten. Die Sozialdemokraten beantragen, obligatorisch durchweg alle ausländischen Arbeiter den deutschen gleich zu stellen, falls in dem betreffenden Staat die Ausländer nicht schlechter behandelt werden als die Inländer. Der Antrag wird nach längerer Aussprache abgelehnt, ebenso die von den Sozialdemokraten zum ersten Mal gestellten Anträge.

Mit dem § 177 beginnt das zweite Buch über

die Krankenversicherung.

Neu ist die Krankenversicherung, einbezogen werden die landwirtschaftlichen Arbeiter sowie die Dienstboten. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in niedrigeren Stellungen sind sämtlich Versicherungspflichtig, wenn die Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Die Versicherungsgrenze ist wie bisher 2000 M. Die Sozialdemokraten beantragen, die Versicherungsgrenze auf 5000 M. zu erhöhen, sowie alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen, sowie die selbständigen Gewerbetreibenden innerhalb dieser Grenze der Versicherung zu unterstellen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

§ 180 der Vorlage sah vor, daß der Bundesrat allgemein oder in einzelnen Bezirken die Versicherungspflicht für bestimmte Berufsstände aufheben kann.

Gewerbetreibende und andere Arbeitgeber soll erlassen können, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen. Die Kommission hat den Paragrafen gestrichen. Ein Wiederherstellungsantrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Den § 181 hat die Kommission ebenfalls gestrichen, wonach der Gemeindeverband mit Zustimmung des Oberverwaltungsamtes die Versicherung statutarisch auf Familienangehörige der Arbeitgeber ausdehnen können, die ohne Entgelt und Arbeitsvertrag in seinem Betriebe tätig sind.

Vor der Abstimmung über den Antrag der Sozialdemokraten auf Wiederherstellung dieses Paragrafen bezweifelt Abg. Debel (Hr.) die Beschäftigungsfähigkeit des Hauses und das Bureau schließt sich dem an. Die Sitzung muß also abgebrochen werden. Heute Weiterberatung.

Kriegsgepenster.

Die erhitzte Stimmung in Frankreich findet in den maßgebenden Kreisen des Deutschen Reiches fortdauernd eine überaus ruhige Betrachtung. Auch die Ausstellungen des nationalitätlichen Pariser „Antiquaire“, der von weit „gediehenen“ Vorbereitungen für einen europäischen Krieg“ spricht, vermag den Gleichmut an der Spree nicht zu stören. Wenn man an der Seine durchaus wieder einmal den Teufel an die Wand malen muß, so soll man sich dort auch der Folgen erinnern, die vor vierzig Jahren aus der sich überhebenden Annahme hervorgingen. Die Erfahrungen, die der französische Vorkämpfer Gambon vor seiner Abreise nach Paris dem Berliner Auswärtigen Amt gegeben hat, dienen hier zunächst zur Richtschnur für alle Erwägungen.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Im wunderlichen Monat Mai! — Unvergessliche Erinnerungen. — Die verlassenen Gassen. — Eine Rauferei. — Der Durchbruch der Franzosen durch die Stadt. — Der Rinderpest. — Das heimliche Versteck der Frauen.

Der wunderliche Monat Mai! Ja, ja, es ist ein eigen Ding an diesen Frühlingstagen. Selbst dem höflichsten Berliner, der tagen, tagen in einem, nur durch die kurze Nachtpause unterbrochenen, dauernden Dösen und Jagen steht, ringt der Sommermond ein nachdenkliches Befinnen ab, ein freundliches Gähnen und manchmal ein wehmütiges Leuchten. Ein langes Zurückdenken an die Frühlingstage der Jugendtage, da der Grunwald noch nicht so schön war wie heute, das Tempelhofer Feld noch nicht vor der Bedauernung stand, der Tiergarten noch nicht zu einem englischen Park umgewandelt war. Der richtige Mai? — Den „lib's“ ja, ja, nicht mehr! Soviel wie möglich wird ja allerdings innerhalb der Stadt von dem Frühling gerettet. Man hat da so schöne Surrogate gefunden. Ein paar Oleanderbäume, eilige Palmen, Kronenbäume und ein paar Blüten „man dem Frühling“ erlesen die Gärten und idyllisch den Veranden der Cafés und Restaurants den Frühling vor. Damit sind wir nun auch zufrieden, ja sogar dankbar, daß die menschenfreundlichen Birte uns eine so angenehme Täuschung servieren.

Aber es gibt trotzdem viele, die an all dem Glanz nichts vorübersehen, weil sie durch eigene Herzenskummer oder Bedürfnisse in ihren Empfindungen gehindert werden. Zu den Griesgräbern und Verärgerten mögen wohl in erster Reihe unsere Polizeibeamten gehören, die nun schon eine kleine Kollektion von Morden unaufrichtig in den Akten tragen. Krabbel, Hoffmann und zuletzt Ridel — die drei Namen, unter denen die Kapitalverbrechen der letzten Zeit geführt werden, sind noch nicht „eruiert“, und, weiß der Himmel, wann es gelingen wird, die Täter zur Verantwortung zu ziehen. Es

Man erwartet die baldige Rückkehr des Boten nach Berlin, und seine weiteren Darlegungen werden alsdann die gewünschten Aufschlüsse bringen müssen.

Der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser in Karlsruhe dürfte sich selbstverständlich auch der Lage der Dinge in der Marokkanischen Krise gegolten haben. Wenn der Kaiser diesmal auch nicht, wie zurzeit des Staatssekretärs v. Schöen, die Verfassung erläßt, die Streitigkeiten über Marokko sollten in 48 Stunden beigelegt sein, so hegt Kaiser Wilhelm doch noch den heiligen Wunsch, daß der Friede mit Frankreich erhalten bleiben möge. Selbstverständlich erwartet auch der Deutsche Kaiser, daß die französische Regierung sich in die Böhmen zurückzieht, die der Algecirasvertrag ihr angewiesen hat. Schon in wenigen Wochen muß es sich herausstellen, ob Frankreich wirklich eine Verletzung von Marokko plant, wie es in weiten Kreisen Europas, selbst in Spanien, vermutet wird, oder ob es laut seiner bestimmten Erklärung die Truppen in die Küstengebiete zurückzieht.

Mitte dieses Monats begibt sich der Kaiser zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London. Wenn dessen Anwesenheit an der Themse auch nicht politischen Zwecken dienen soll, so ist die europäische Lage doch eine derartige, daß eine Aussprache der Monarchen darüber unvermeidlich geworden ist. Durch eine wirksame Vermittlung der englischen Regierung würde Delacoff's temperamentvolle Politik am leichtesten beruhigt werden. In London muß es sich ergeben, ob tatsächlich die Vorbereitungen für einen europäischen Krieg weit gediehen sind, wie es aus Paris heißt. Die Friedensfrage ist nicht ausschließlich eine deutsche Sorge, denn sie ist auf allen Nationen, die den Marokkovertrag unterzeichnet haben, in gleichem Maße verhängt. Die Rolle des Anwalts der Algeciras-Mächte wird Deutschland nicht übernehmen, ebenso wenig wie hier an einen Berliner Kongress gedacht wird. Für alle Fälle ist das deutsche Heer längst gerüstet. Vor seiner Fahrt nach London nimmt der Kaiser in Strassburg und in Metz noch die Parade über die Truppen ab, und von der „schimmernden Wehr“ wird er auch diesmal wie immer sagen können: Besonderer Vorbereitungen bedarf es nicht!

Neues aus aller Welt.

Grubenunglück. In den Gruben von Mispickel wurden 4 Bergleute in einer Tiefe von 100 Meter verschüttet. Zwei von ihnen konnten noch lebend, doch schwer verletzt geborgen werden. Für Erhaltung des Lebens der andern besteht geringe Hoffnung. — Auf dem Gelände der Grube Coderill bei Wüllich ist ein Eisengerüst im Gewicht von 3000 Kilogramm zusammengebrochen. 5 Frauen, die Kohlen suchten, wurden getötet und 3 verletzt.

Wegen nicht behandeltem Examen. Der Student der Rechte Freiherr Otto v. Kay in Aachenburg, ist sich wegen zweimal nicht bestandenen Referendarexamens eine Kugel durch die Brust und verlor sich selbst.

Der Streit um die Miete. Eine Revolven-Affäre hat sich in Rixdorf abgespielt. Der 34 Jahre alte Arbeiter Josef Masch war mit dem Vermieter wegen der Miete in Streit geraten, in dessen Verlauf Masch den Vermieter bedrohte. Dieser zog einen Revolver und schoss auf Masch, der bewußtlos zusammenbrach. Masch ist schwer verletzt.

Verhängnisvolle Unvorsichtigkeit. Als der Chauffeur Weiß in Steglitz auf einem Grundstück ein Automobil mit Benzin abgewaschen hatte und mit einem Streichholz dem Benzin zu nahe kam, entzündete sich dieses. Der Unglückliche fand in hellen Flammen, die durch hinzueilende Hausbewohner gelöscht wurden. Weiß wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

wäre vielleicht trotzdem verfehlt, der Behörde einen Vorwurf machen zu wollen. Möglicherweise ist das System als solches etwas veraltet, vielleicht haben wir nicht das geeignetste Personal für die Verfolgung von Verbrechen, vielleicht ist die deutsche Grundgesetz, die immer mit Langsamkeit verbunden ist, daran schuld, daß Kriminalverbrechen nicht entdeckt werden oder doch erst nach langer, langer Zeit. Wie dem aber auch sei, seit jetzt, daß die verantwortlichen Herren in dem roten Hause am Alexanderplatz recht mißgerichtet sind, weil sie „ihn“ noch nicht haben.

Nicht weniger verdrießlich sind die Sattler, insonderheit die Fabrikanten von Raufkörben. Durch die Aufhebung des Raufkörbeweges für Hunde sind die Herren, wie sie sagen, in ihrer Existenz ernstlich bedroht, und sie haben schon mit Protesten die Nacht in die Dämmerung unternehmen. Viel helfen werden ihnen die Proteste nicht, wenn die Hunde selbst den Bedrohten nicht zu Hilfe kommen. Benehmen sich die lieben Tierchen aber vernünftig, so bleibt ihnen der Raufkorb erspart, und die Sattler haben das Nachsehen. Man hätte diesen an sich sehr achtbaren Herren — die uns bekanntlich den oft so notwendigen „Schmachtritten“ geistlich haben — allerdings einige Zeit vorher mitteilen können, daß die Aufhebung des Raufkörbeweges bevorsteht, dann hätten sich die guten Leuten jedenfalls darauf einrichten können. Nun haben sie mit ihren „wohlfortierten“ Vagern von Raufkörben aller Größen da, und niemand kommt, um die „Zwangswagen“ zu kaufen. Zu Ehren des für die Hundewelt übrigens so dankwürdigen 1. Mai waren die Hitz und Karos, die Schnauzen und Lids, und wie alle die Namen sein mögen, mit Blumen und farbigem Schleifen geschmückt. So gingen sie neben „Derrchen“ und „Bäuschen“ stolz einher, eine „sprechende“ Ovation für unseren Polizeipräsidenten, dem sie die Rauffreiheit einzog und allein zu danken haben.

So sehr dem Allgewaltigen dieser Erfolge seiner Tierfreundlichkeit zu ginnen ist, so sehr

Locales.

Wiesbaden, 8. Mai.

Bahnen im Taunus.

Nachdem vor einigen Jahren das Projekt einer Baderbahn Domburg-Gronberg-Königsstein-Wiesbaden gescheitert ist, hat sich die Notwendigkeit der Schaffung einer besseren Verbindung der Taunusstädte untereinander immer deutlicher bemerkbar gemacht. Der Landrat des Ober-Taunus-Kreises, Ritter Dr. von Marx, hat daher ein Projekt ausgearbeitet, das einmal die Städte untereinander verbindet, dann aber auch einen besseren Anschluß nach Frankfurt sichert. Der Kreisanschluß des Ober-Taunus-Kreises hat jedoch die Mittel für die notwendigen Vorarbeiten bereit gestellt. Die geplante Bahnlinie geht von Domburg zunächst bis Oberursel, dann weiter nach Oberhöchstadt, wo sie sich in zwei Strecken teilt. Eine führt auf einer noch sehr alten Strecke Anshluß nach Frankfurt, die andere geht weiter nach Kronberg und Königstein.

Damit erhalten die vier großen Städte des Ober-Taunus Verbindung miteinander, die seit Jahren fehlt und außerdem entlastet für Königstein und Kronberg eine direkte Verbindung mit Frankfurt, die ebenfalls seit längerer Zeit gewünscht wird. Trotzdem die Ausführung des Projekts erhebliche Kosten verursachen würde, hätte es vor anderen Bahnen den großen Vorzug, daß es allen Wünschen mit einem Schlag gerecht werden würde. Die Weiterführung von Königstein nach Eppheim, eventuell nach Wiesbaden, wird wieder in Erwägung gezogen werden, wenn die Ausführung der Strecke innerhalb des Ober-Taunus-Kreises gesichert ist. Im Kreisanschluß des Ober-Taunus-Kreises wurde der Plan mit großem Interesse und Worten der Anerkennung für den Landrat aufgenommen.

Gestern fand im „Deutschen Haus“ in Niederrhausen eine von dem Eisenbahn-Komitee einberufene, von mehreren Hundert Interessenten aus den Kreisen Ober-Taunus, Unter-Taunus, Uffingen etc. besuchte Versammlung statt, zu dem Zweck, die mannigfachen Wünsche der Taunusbewohner bezüglich des Baues von Verbindungsbahnen einer Besprechung zu unterwerfen. Als Gäste waren dabei anwesend: Landrat v. Trotha-Langenschwalbach, Baurat Petri, als Vertreter der Stadt Wiesbaden, Landrat Geh. Rat Westmann-Uffingen hatte sein Fernbleiben entschuldigend und schriftlich seine Interesse an den Verhandlungen erklärt, desgleichen die Abgeordneten v. Balow, Gabenitz und v. Klöden. Lehrer Ernst-Becken leitete in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters die Verhandlungen. Kaufmann Blum-Niederrhausen erstattete ein eingehendes Referat und betonte, daß das Taunus-Querbahn-Projekt und das Projekt Niederrhausen-Wehen die ältesten im Taunus seien. Die Linie Idstein-Uffingen habe nach der allgemeinen Meinung wenig für und viel gegen sich. Die Beschäftigungszentren für die Arbeiter lägen zum größten Teil in Griesheim, Höchst, Frankfurt, Wiesbaden etc., dahin müßten auch die Bahnverbindungen nach Möglichkeit künftig gestaltet werden. Die Verbindung von Idstein nach einem Punkte der Mainalbahn sei dringendes Bedürfnis. Der ganze Taunus müsse möglichst erschlossen werden.

Landrat v. Trotha sprach, ohne sich auf eine bestimmte Linie festzulegen, sein Interesse für bessere Bahnverbindungen aus und stellte seine Mitbeteiligung bei der Förderung bestimmter Projekte in Aussicht. Baurat Petri erklärte, die Stadt Wiesbaden habe ebenfalls ein gewisses Interesse an der Erschließung des hohen Taunus als Erholungsstätte für die Stadtbewölkerung; auch wirtschaftliche Interessen kämen beim Ausbau der Projekte für Wiesbaden sehr in Frage. — Herr Dietrich-Gmünd teilte mit, daß die seit 2 Jahren fertig gestellte Bahn Uffingen-Weismünster dem

Kreise bis jetzt kaum wirtschaftliche Vorteile gebracht habe. Das werde ebenförmig bei dem jetzt geplanten Projekte der Fall sein. Einzige berechtigt sei eine Bahn nach Weismünster. — Rees-Uffingen verwendet sich für das Projekt Weismünster-Uffingen-Wiesbaden. — Blum-Niederrhausen teilte mit, daß das Projekt Wehen-Marial in einer demnächst nach Langenschwalbach einzuberufenden Versammlung erörtert werden solle. — Nach zweistündiger Dauer der Verhandlungen fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die in Niederrhausen tagende Versammlung zur Förderung eines Querbahn-Projekts im Taunus sieht im Bau einer solchen Bahn ein dringendes Bedürfnis. Man hält eine Einleitung im Anschluß an das alte Projekt Niederrhausen-Bahn-Wehen von Niederrhausen über Reichenberg nach dem mittleren Weistal mit der Einmündung in die Uffingen-Weiburger Bahn bei Audenschmiede, sowie die Weiterführung vom mittleren Weistal über Uffingen nach Reichenberg für die Interessen der drei Kreise Ober-Taunus, Unter-Taunus und Uffingen am meisten entsprechend.“

Die Elektrifizierung der Bahnen geht langsam, aber zielbewußt vorwärts. Bekanntlich soll auch die Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt als eine elektrische Bahn ausgebaut werden. Sicherlich wären in dieser Richtung schon weitere Erfolge zu verzeichnen, wenn nicht der Militärismus gegen die Elektrifizierung der Eisenbahnen wäre. So schreibt die „Darmst. Ztg.“: Es ist für die Verwaltung der preussisch-heinrichischen Staatsbahnen zu einer unabwiesbaren Pflicht geworden, die Einführung der elektrischen Zugförderung mit Nachdruck zu betreiben. Demgemäß sind von ihr bereits seit mehreren Jahren Vorarbeiten hierfür durchgeführt worden; die Versuche mit verschiedenen Betriebsformen in kleinerem Maßstabe, sowie gründliche technische und wirtschaftliche, durch die Ausbeute ausgedehnter Reisen unterstützte Untersuchungen der gesamten Frage umfassen. Die Vorarbeiten können als abgeschlossen gelten. Würde hiernach weder vom technischen, noch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ein Hindernis bestehen, elektrische Zugförderung auf den Linien der preussisch-heinrichischen Staatsbahnen sogleich in ausgedehntem Maße einzuführen, so gebietet doch deren außerordentliche Bedeutung für die Landesverteidigung eine beschleunigte Durchführung, weil sich noch nicht genau übersehen läßt, inwieweit die neue Betriebsart den militärischen Anforderungen zu genügen vermag. Ein zutreffendes Bild hierüber wird erst auf Grund längerer Erfahrung und geeigneter Proben zu gewinnen sein. Bis dahin ist es auf Strecken zu beschränken, die nicht von ausschlaggebender Bedeutung für die Landesverteidigung sind, wobei gleichwohl die Möglichkeit bleiben muß, für militärische Zwecke ohne weiteres auf Dampflokomotiven zurückzugreifen.

Das Bismarckdenkmal am Rhein.

Der Ausstellungs-Ausschuß der Wiesbadener Ausstellung der Entwürfe zum Bismarck-National-Denkmal schreibt uns: Als zu Anfang dieses Jahres die Ausstellung der Entwürfe in Düsseldorf eröffnet wurde, da forderte Freiherr von Rheinbaben in seiner Rede die ganze Nation auf, zu prüfen, was das Beste, das Würdigste für den kaiserlichen Bismarck sei. Es soll ein Denkmal werden, das unmittelbar aus dem Herzen des Volkes spricht, das von der vollen Sympathie des ganzen Volkes getragen wird, soweit es eben national denkt.

Immer neue Scharen pilgerten nach der Kunstschule in Düsseldorf, um zu schauen, wie die bedeutendsten Bildhauer und Architekten im edlen Wettstreit um den Lorbeer rangen, dem geizigen „Edelst des Deutschen Reiches“ das Denkmal am Rheinstrom zu bauen, das als Symbol geistlichen Wandens für alle

Bürger die Gelder herauszuladen, die für Dille in der Not gebraucht werden. Wenn man sieht und hört, welche gewaltigen Summen durch die Kinderhilfskassen aufgebracht werden, so kann man beim besten Willen nicht einsehen, warum man auf diesem Wege nicht Kapitalien schaffen soll, da der einzelne, der dazu beiträgt, durchaus keine besonderen Opfer bringt. Bei dem „für und gegen den Kinderhilfskassen“ darf man diese praktischen Rücksichten durchaus nicht außer acht lassen, und die Räte sollten schon aus Gerechtigkeit gegen die Frauen und Mädchen, die doch in erster Reihe auf die Schranken treten, mit ihrer Opposition aufhören. Da sind die ersten Herren von der Synode doch liebenswürdig: sie wollen sogar den Frauen das Wahlrecht in den kirchlichen Körperschaften einräumen. Nachher aus dem Kollegium ist zwar noch etwas zurückhaltend und möchte der Tätigkeit der Frau noch einige Beschränkungen auferlegen, aber die liberale Richtung scheint doch mehr Anhänger zu haben, und so wird wohl in absehbarer Zeit die Frau das Wahlrecht in kirchlichen Angelegenheiten erhalten.

Theater und Musik.

Im Rheinischen-Theater wurden gestern Abend die frohgekauften Geister einer harmlosen Feiervorstellung der guten, alten Zeit nach Art der Burlesken und sentimentalen Räuberfestspiele; ein Räuberinnen mit feuchtsimmernden Augen und Kreuze an der Gegenwart mit leuchtenden Blicken; eine behagliche Gräfin, großväterliche Gemütslichkeit und sprühender Witz mit beiderer Satire; das bringen die „Bummelstudenten“, eine Pötte mit Gesang und Tanz in 5 Akten nach G. Kohl und F. Wiffens „Auf eigenen Füßen“, von Rudolf Bernauer und Rudolf Schaner. Die alte Musik von Conrad. Die neue Musik von Willa Brettmann, der und Poquimil, Zepher.

„Gaudemus igitur“, so klang das Motiv immer wieder durch die Operntüre, die das erste Bild „In dulci jubilo“ einleitete.

Beiten den Ruhm des großen Deutschen künden und den kommenden Geschlechtern die erste Mahnung zur deutschen Treue und deutschen Einigkeit gibt auf das die Erde hüten, das die Vater im blutigen Kampfe erlitten. Seine Tat und sein Willen, seine machtvollen Persönlichkeit... die sollen die deutsche Nation zum Bewusstsein bringen. Und das ist das Denkmal sein, nicht nur der Persönlichkeit Bismarcks wegen, ebenso sehr in Betracht des Ortes und der Umgebung.

Am deutschen Rhein soll es sich erheben, am vielumkämpften „deutschen Strom“, dessen Ufer durch sein Wert dem Vaterlande wieder ganz geliebt wurden. Am Rhein ist die Wiege der Romantik, aus der die Sehnsucht nach dem alten Reiches Herrlichkeit schließlich als eine nationale Kraft der Deutschen abging. Er hat die Kraft der Natur, die so gewaltig gebildet, wie es die deutsche Natur nötig hatte und ein Denkmal dieser Leistung am Rhein zu haben, das ist ein natürlicher und in der Natur verwachsen, das ist ein Werk der Jahrhunderte, das die Natur geschaffen hat, das ist ihr Werk, in das sich ein solches Denkmal einfügen sollte. Es müßte die Verbindung mit dem Boden, die den alten Bauwerken als ein Erbe der Jahrhunderte eigen geworden ist, aus dem modernen Gefühl direkt zu schaffen vermögen.

Im weiteren Verlauf dieses Ganges sind mehrere Künstler über die Schaffung eines nationalen Festplatzes auf der Elisenhöhe bei Bingen zur Anlage der offenen freistehenden Säulenhalle gekommen. Nur das Bismarckdenkmal der Säule gibt den Besuchern auf dieser durch den Willen des Volkes gebildeten Höhe Schatten, kein enger Tempelbau soll ihn umfassen, vom Säulengang kann er den herrlichen Doppelblick in den Rheingau und ins Durchbruchtal des Stromes genießen.

Neben den prämierten Entwürfen kommen in die Auswahl zu Wiesbaden, die im Paulinensiedlungskanal, aus etwa 70 weitere, sorgsam ausgewählte Arbeiten. Hier in Wiesbaden soll dann auch im Monat Juni die Entscheidung fallen über denjenigen Entwurf, der zur Ausführung gelangen wird.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings vier eingetroffen: Graf Edler von Boron-Langen (Hof); — Major Freiherr von Böttelndorff-Berlin (Wiesbadener Hof); — Major von Brause (Pension Villa); — Baronin Daxhausen-Abendburg i. B. (Pension Dahn); — Frau von Rendorff-Hohenwerder (Hof); — Oberhofmeister von Koeber-Schwerin (Duisburg); — Baron von Dänemark (Wiener Hof); — Graf Ratuska-Winkel a. Rh. (Hotel Berg); — Baron von Plessen-Potsdam (Hof); — Baronin Standerfeld-Wiesbaden (Hof); — Baronin von Schöner-Baden (Villa Delene); — Prof. Dr. von Wollfsohn-Wiesbaden-Berlin (Hohenhausen).

Zum Kaiserbesuch. Die Ankunft des für den 5. Mai bestimmten gewählten Teils des Kaiserkommandos von Berlin-Potsdam hat eine Kenderung erfahren; infolge neuer Disposition wurde die Abfahrt hinausgeschoben. Deshalb trat das Kommando erst gestern vormittags 6.45 Uhr hier ein. Hinsichtlich des von Strahburg kommenden größeren Teils des Kommandos und der Automobile bleibt die frühere Verfügung in Kraft und lang ersteres somit heute Montag, den 5. Mai, hier an, während

Vor dieser Jugendfreudigkeit müssen die sorglosen Geister der theatergefährlichen Zeit nach Palmarum Herfengel geben; Direktor Dr. Rauch hat noch in letzter Stunde den Schläger gebracht, der trotz Kaiserwoche und Theaterfestlichkeiten dem beliebten Lustentempel in der Luisenstraße ausverkauft Häuser bringen wird. Und das mit Recht! Selten noch hat sich das Publikum so vollständig im Residenztheater amüsiert, so vollständig ungetrüb und herzlich gelacht — wie gestern Abend. Diese Lachorgie möge den alten, jungen und jüngeren Teilhabern des heischen Kompaniengeheils selbst die ältesten Bisse vergehen, die sie auf das Publikum loslassen. Zudem verstehen sie den „Humor“ wie den „Humor“. Das prächtige Bild (von dem ersten Bild aus. Alt-Deibelberg — die Schloß-Ruthe im Abendstrahl; die Lichter blitzen über dem Redar, Studenten sammeln sich zum Ständchen, das der Liebsten des Charakters dargebracht wird. „Reins Lieben unter dem Hebräer“, so singt der Student Pfannschmidt zur Aufregung, im Refrain begleitet von den Kommilitonen und Kompanen. Eine Szene von packender Wirkung; im Phitiker wohl Rührung und Stolz, in der Jugend jubelnde Begeisterung wachend.

Abchied von Heidelberg! Vorbei die ungebundene Burkenherrlichkeit. Das Leben kommt mit all seinen Tücken, die dennoch mit Humor getragen werden. Der fidele Bruder Studio Pfannschmidt wird Millionen-Erbe. Gewiß an sich keine betrübliche Sache, aber die „verwundete Erde“ wird dann erst ausgegallt, wenn der „lachende Erde“ nachgewiesen hat, daß er aus eigener Kraft jährlich 1000 Taler erwirbt. Und nun werden durch drei Bilder hindurch alle die Trübsal der Steierkomodie lebendig; es zeichnen sich Lombline, Arcechino und Taddeo in den schillerndsten Farben. Im Lebensbild des Millionenenerben, der seiner ist. Er wird Aneignenwirt, Konservatoriumsleiter, Kautschukfabrikant etc. in der Hand nach den 1000 Talern. Immer beobachtet von dem Ver-

wandlungskünstler „Marion“. Aber die Brand führt er doch heim! Derallende mein unter dem Hebräer, die Studentenbraut wird Frau Pfannschmidt und bringt die Millionen mit. Aber wie das alles verbrannt und geschmückt ist mit lustigen, falken, komischen Situationen, heiterem Unsinn und wüßiger Verfläse, das kann man nicht schildern, das muß man sehen und auf sich einwirken lassen in seiner unmittelbaren Lebensfreude.

Rudolf Partal war als Pfannschmidt ein echter Bruder Studio aus der Zeit der Romantik. Eine Mischung der Sentiments und abenteuerlicher Einfälle. Dabei als Schauspieler und „Sänger“ in gleicher Weise hervorgehend. Wie mußte er die Drogen zu rühren mit dem tiefempfindlichen „Wir scheiden“ beim Abschied von Heidelberg, mit wieviel Komik mußte er die Ballade vom Geierchen zu bringen, dabei trefflich unterstützt von Theo Tachauer, der als sein Kompanon Matich agierte, aber so recht in seinem Element war. Es sind freilich schon lange Jahre her, als Tachauer und Rosen van Born hier in der Operette reiche Triumphe feierten. Ihr „Joups Katharina“ ist noch unvergessen. Gernern bewiesen beide in der Operette-Parodie „Kabale und Liebe“ und dem Walzerduett: Berlin hat so was Gewaltiges, daß sie nichts von ihrer Trübsal, dem unwürdigen Humor und der Notwendigkeit in der Dariaue einzubüßen haben. Ihr Auftreten ist ein erhabenes Moment und entsetzte Lusthärte, machte das Publikum im Refrain zum Takte der Musik zu begeisterten Akteuren. Auch in der Spielkunst zeigte Tachauer eine altfährliche Hand; die Komparier im ersten Bild war geschickt zu effektvollen Bildern arrangiert und auch die abigen Bilder fanden geschmackvolle Ausgestaltung. Wenn auch Stella Richter im Sinne entsetzte, so war ihr „Schwaben“ um so treuerer, und das Walzerduett des Hummel-Liedes kam doch zu einem durchschlagenden Erfolge dank Par-

schaff. Zur Befestigung waren noch verschiedene andere Kolonnen Fesseln und Kaskaden erschienen. Die Uebung fand allgemeinen Beifall. Der Generalinspektor Perthes, der Gouverneur von Mainz, der Festungskommandant und der Generalstabsarzt, die der Uebung, zu der die Wiesbadener neu-uniformiert erschienen waren, bejubelten, brachten den Kolonnen ihre volle Zufriedenheit aus. An die Uebung, die gegen 10 Uhr beendet war, schloß sich in der Mainzer Turnhalle ein Festkommers an.

Beitragter Liebesmutter. Vor dem Justizgebäude in der Gerichtstraße wollte am Samstagabend ein etwa 30jähriger Knabe das eiserne Gitter übersteigen. Bist dabei aber mit einem Fuß hängen, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster, wobei er sich schwere Verletzungen auso. Da dieses Gitter des öfteren zu Turnübungen von der Jugend benutzt wird, so möge der Vorfall zur Warnung dienen.

Kirchliche Kollektion. Die Kirchenkollektion für die Deutsche Seemannsmission wird, einer Verfügung des Konfirmanden gemäß, am Sonntag, den 14. Mai, dielesigen für das Rettungshaus bei Wiesbaden und dem Hinterländer Rettungshaus am ersten Pfingstfesttage abgehalten. — Die für die Spende der Soldatenfürsorge erhobene Kirchenkollektion hat einen Gesamtertrag von 1286.77 M. erbracht, darunter in Wiesbaden Stadt 272.93 M., in Wiesbaden-Land 43.30 M.

Das Sommerfest der Gewerkschaften hier in Wiesbaden wird am 9. oder aber 16. Juli d. J. abgehalten.

Gottesdienst für Taubstumme. Im Monat Juni finden evangelische Gottesdienste für erwachsene Taubstumme statt: Am 11. Juni in Camberg, am 18. Juni in Wiesbaden, im Konfirmandenhaus 2 der Lutherstraße; an demselben Tage, nachmittags in Breckenheim und am 25. Juni in Dorsborn.

Aus der Synode. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirks-Synodalverbandes ist für den verstorbenen Vorsitzenden der letzterige Beisitzer Professor Dr. Knob, Direktor des Theologischen Seminars zu Dorsborn, gewählt worden. Derselbe ist zugleich Vorsitzender des Synodalschulsauses. An seiner Stelle ist Stefan Schmidhorn zu Weisel als Beisitzer in den Synodalsvorstand berufen worden.

In dem Gottesdienstsprecher Welter wird am Dienstag nicht wie vorgesehen verhandelt. Der Termin ist vielmehr auf einen noch nicht bekannt gegebenen Tag verlegt worden. Von Seiten des Anzeigers war beantragt worden, den Grafen Doensbroek als Sachverständigen zu laden. Das Gericht hat jedoch diesem Antrag nicht entsprochen.

Zum Fernsprecher mit Wiesbaden sind vom 10. Mai d. J. ab unbeschränkt zugelassen: Fritz, Telsch, Sila, Imh und Vandes in Trol. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

Hofrat Gieseler. Zum Direktor des landwirtschaftlichen Instituts Hof Gieseler ist anstelle des ausgeschiedenen Direktors Dr. Schmidt der Winterhildredirektor Tauschen aus Wehl gewählt worden.

Der Kommunalalltag tritt heute Abend 6 Uhr hier im Landeshaus zu seiner ersten Sitzung zusammen. In der Zusammenkunft des Kommunalalltags haben sich seit dem Vorlaube verschiedene Wandlungen vollzogen. Verliere verschiedene Wandlungen vollzogen. Einmal ist die Zahl der Abgeordneten von 64 auf 70 erhöht worden, zum andern sind verschiedene Abgeordnete infolge des Erlöschens ihrer Mandate ausgeschieden, und endlich sind zum ersten Male in Frankfurt zwei Sozialdemokraten in den Personen des Redakteurs der Volksstimme, Zielowski, sowie des Vorsitzenden der Frankfurter Ortskrankenkasse, Graf, gewählt worden. Die Sitzungen sind öffentlich. — Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mitgeteilt, daß zur Unterstützung des stellvertretenden Konial. Kommissars betreffend die Forderung der Winternot der Seelische Regierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der Landwirtschaft, Freiherr von Hammerstein-Porren von ihm delegiert sei und daß sich in seiner Begleitung der Beamte der preussischen Zentral-Ge-

schichte, zur Befestigung waren noch verschiedene andere Kolonnen Fesseln und Kaskaden erschienen. Die Uebung fand allgemeinen Beifall. Der Generalinspektor Perthes, der Gouverneur von Mainz, der Festungskommandant und der Generalstabsarzt, die der Uebung, zu der die Wiesbadener neu-uniformiert erschienen waren, bejubelten, brachten den Kolonnen ihre volle Zufriedenheit aus. An die Uebung, die gegen 10 Uhr beendet war, schloß sich in der Mainzer Turnhalle ein Festkommers an.

Beitragter Liebesmutter. Vor dem Justizgebäude in der Gerichtstraße wollte am Samstagabend ein etwa 30jähriger Knabe das eiserne Gitter übersteigen. Bist dabei aber mit einem Fuß hängen, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster, wobei er sich schwere Verletzungen auso. Da dieses Gitter des öfteren zu Turnübungen von der Jugend benutzt wird, so möge der Vorfall zur Warnung dienen.

Kirchliche Kollektion. Die Kirchenkollektion für die Deutsche Seemannsmission wird, einer Verfügung des Konfirmanden gemäß, am Sonntag, den 14. Mai, dielesigen für das Rettungshaus bei Wiesbaden und dem Hinterländer Rettungshaus am ersten Pfingstfesttage abgehalten. — Die für die Spende der Soldatenfürsorge erhobene Kirchenkollektion hat einen Gesamtertrag von 1286.77 M. erbracht, darunter in Wiesbaden Stadt 272.93 M., in Wiesbaden-Land 43.30 M.

Das Sommerfest der Gewerkschaften hier in Wiesbaden wird am 9. oder aber 16. Juli d. J. abgehalten.

Gottesdienst für Taubstumme. Im Monat Juni finden evangelische Gottesdienste für erwachsene Taubstumme statt: Am 11. Juni in Camberg, am 18. Juni in Wiesbaden, im Konfirmandenhaus 2 der Lutherstraße; an demselben Tage, nachmittags in Breckenheim und am 25. Juni in Dorsborn.

Aus der Synode. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirks-Synodalverbandes ist für den verstorbenen Vorsitzenden der letzterige Beisitzer Professor Dr. Knob, Direktor des Theologischen Seminars zu Dorsborn, gewählt worden. Derselbe ist zugleich Vorsitzender des Synodalschulsauses. An seiner Stelle ist Stefan Schmidhorn zu Weisel als Beisitzer in den Synodalsvorstand berufen worden.

In dem Gottesdienstsprecher Welter wird am Dienstag nicht wie vorgesehen verhandelt. Der Termin ist vielmehr auf einen noch nicht bekannt gegebenen Tag verlegt worden. Von Seiten des Anzeigers war beantragt worden, den Grafen Doensbroek als Sachverständigen zu laden. Das Gericht hat jedoch diesem Antrag nicht entsprochen.

Zum Fernsprecher mit Wiesbaden sind vom 10. Mai d. J. ab unbeschränkt zugelassen: Fritz, Telsch, Sila, Imh und Vandes in Trol. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

Hofrat Gieseler. Zum Direktor des landwirtschaftlichen Instituts Hof Gieseler ist anstelle des ausgeschiedenen Direktors Dr. Schmidt der Winterhildredirektor Tauschen aus Wehl gewählt worden.

Der Kommunalalltag tritt heute Abend 6 Uhr hier im Landeshaus zu seiner ersten Sitzung zusammen. In der Zusammenkunft des Kommunalalltags haben sich seit dem Vorlaube verschiedene Wandlungen vollzogen. Verliere verschiedene Wandlungen vollzogen. Einmal ist die Zahl der Abgeordneten von 64 auf 70 erhöht worden, zum andern sind verschiedene Abgeordnete infolge des Erlöschens ihrer Mandate ausgeschieden, und endlich sind zum ersten Male in Frankfurt zwei Sozialdemokraten in den Personen des Redakteurs der Volksstimme, Zielowski, sowie des Vorsitzenden der Frankfurter Ortskrankenkasse, Graf, gewählt worden. Die Sitzungen sind öffentlich. — Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mitgeteilt, daß zur Unterstützung des stellvertretenden Konial. Kommissars betreffend die Forderung der Winternot der Seelische Regierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der Landwirtschaft, Freiherr von Hammerstein-Porren von ihm delegiert sei und daß sich in seiner Begleitung der Beamte der preussischen Zentral-Ge-

schichte, zur Befestigung waren noch verschiedene andere Kolonnen Fesseln und Kaskaden erschienen. Die Uebung fand allgemeinen Beifall. Der Generalinspektor Perthes, der Gouverneur von Mainz, der Festungskommandant und der Generalstabsarzt, die der Uebung, zu der die Wiesbadener neu-uniformiert erschienen waren, bejubelten, brachten den Kolonnen ihre volle Zufriedenheit aus. An die Uebung, die gegen 10 Uhr beendet war, schloß sich in der Mainzer Turnhalle ein Festkommers an.

Beitragter Liebesmutter. Vor dem Justizgebäude in der Gerichtstraße wollte am Samstagabend ein etwa 30jähriger Knabe das eiserne Gitter übersteigen. Bist dabei aber mit einem Fuß hängen, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster, wobei er sich schwere Verletzungen auso. Da dieses Gitter des öfteren zu Turnübungen von der Jugend benutzt wird, so möge der Vorfall zur Warnung dienen.

Kirchliche Kollektion. Die Kirchenkollektion für die Deutsche Seemannsmission wird, einer Verfügung des Konfirmanden gemäß, am Sonntag, den 14. Mai, dielesigen für das Rettungshaus bei Wiesbaden und dem Hinterländer Rettungshaus am ersten Pfingstfesttage abgehalten. — Die für die Spende der Soldatenfürsorge erhobene Kirchenkollektion hat einen Gesamtertrag von 1286.77 M. erbracht, darunter in Wiesbaden Stadt 272.93 M., in Wiesbaden-Land 43.30 M.

Das Sommerfest der Gewerkschaften hier in Wiesbaden wird am 9. oder aber 16. Juli d. J. abgehalten.

Gottesdienst für Taubstumme. Im Monat Juni finden evangelische Gottesdienste für erwachsene Taubstumme statt: Am 11. Juni in Camberg, am 18. Juni in Wiesbaden, im Konfirmandenhaus 2 der Lutherstraße; an demselben Tage, nachmittags in Breckenheim und am 25. Juni in Dorsborn.

Aus der Synode. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirks-Synodalverbandes ist für den verstorbenen Vorsitzenden der letzterige Beisitzer Professor Dr. Knob, Direktor des Theologischen Seminars zu Dorsborn, gewählt worden. Derselbe ist zugleich Vorsitzender des Synodalschulsauses. An seiner Stelle ist Stefan Schmidhorn zu Weisel als Beisitzer in den Synodalsvorstand berufen worden.

In dem Gottesdienstsprecher Welter wird am Dienstag nicht wie vorgesehen verhandelt. Der Termin ist vielmehr auf einen noch nicht bekannt gegebenen Tag verlegt worden. Von Seiten des Anzeigers war beantragt worden, den Grafen Doensbroek als Sachverständigen zu laden. Das Gericht hat jedoch diesem Antrag nicht entsprochen.

Zum Fernsprecher mit Wiesbaden sind vom 10. Mai d. J. ab unbeschränkt zugelassen: Fritz, Telsch, Sila, Imh und Vandes in Trol. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

Hofrat Gieseler. Zum Direktor des landwirtschaftlichen Instituts Hof Gieseler ist anstelle des ausgeschiedenen Direktors Dr. Schmidt der Winterhildredirektor Tauschen aus Wehl gewählt worden.

Der Kommunalalltag tritt heute Abend 6 Uhr hier im Landeshaus zu seiner ersten Sitzung zusammen. In der Zusammenkunft des Kommunalalltags haben sich seit dem Vorlaube verschiedene Wandlungen vollzogen. Verliere verschiedene Wandlungen vollzogen. Einmal ist die Zahl der Abgeordneten von 64 auf 70 erhöht worden, zum andern sind verschiedene Abgeordnete infolge des Erlöschens ihrer Mandate ausgeschieden, und endlich sind zum ersten Male in Frankfurt zwei Sozialdemokraten in den Personen des Redakteurs der Volksstimme, Zielowski, sowie des Vorsitzenden der Frankfurter Ortskrankenkasse, Graf, gewählt worden. Die Sitzungen sind öffentlich. — Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mitgeteilt, daß zur Unterstützung des stellvertretenden Konial. Kommissars betreffend die Forderung der Winternot der Seelische Regierungsrat und vortragende Rat im Ministerium der Landwirtschaft, Freiherr von Hammerstein-Porren von ihm delegiert sei und daß sich in seiner Begleitung der Beamte der preussischen Zentral-Ge-

schichte, zur Befestigung waren noch verschiedene andere Kolonnen Fesseln und Kaskaden erschienen. Die Uebung fand allgemeinen Beifall. Der Generalinspektor Perthes, der Gouverneur von Mainz, der Festungskommandant und der Generalstabsarzt, die der Uebung, zu der die Wiesbadener neu-uniformiert erschienen waren, bejubelten, brachten den Kolonnen ihre volle Zufriedenheit aus. An die Uebung, die gegen 10 Uhr beendet war, schloß sich in der Mainzer Turnhalle ein Festkommers an.

Beitragter Liebesmutter. Vor dem Justizgebäude in der Gerichtstraße wollte am Samstagabend ein etwa 30jähriger Knabe das eiserne Gitter übersteigen. Bist dabei aber mit einem Fuß hängen, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster, wobei er sich schwere Verletzungen auso. Da dieses Gitter des öfteren zu Turnübungen von der Jugend benutzt wird, so möge der Vorfall zur Warnung dienen.

Kirchliche Kollektion. Die Kirchenkollektion für die Deutsche Seemannsmission wird, einer Verfügung des Konfirmanden gemäß, am Sonntag, den 14. Mai, dielesigen für das Rettungshaus bei Wiesbaden und dem Hinterländer Rettungshaus am ersten Pfingstfesttage abgehalten. — Die für die Spende der Soldatenfürsorge erhobene Kirchenkollektion hat einen Gesamtertrag von 1286.77 M. erbracht, darunter in Wiesbaden Stadt 272.93 M., in Wiesbaden-Land 43.30 M.

Das Sommerfest der Gewerkschaften hier in Wiesbaden wird am 9. oder aber 16. Juli d. J. abgehalten.

Zu vermieten.

Wohnungen.

Hochherrschafliche Wohnungen
preiswert zu verm. (29160)
Caspar Führer,
Kirchgasse 64.

3 Zimmer.

Rebarrasse 21, 2. Oberd.
an der kleinen Langgasse.
schöne 3-Zimmerwohnung m.
Küche, neu hergerichtet, v.
sofort oder später zu verm.
Monat 10 M. Neb. Gruben-
strasse 30, bei Döb. 2480

Raventhalerstr. 5, 3. St.
u. Küche mit Bad, auf 10
zu vermieten. 29002

Schwalbacherstr. 41, 1. St.
Wohnung zu verm. 29180

Stilfstrasse 20, schöne 3-Zim-
mer-Wohnung mit Küche im
Parterre zu verm. Näheres
im Laden.

Wohnung zu verm. 3 Z. u. 2 B.
Küche, m. elektr. Licht, gel. im
Sonnenberg u. Rambach, 15 St.
u. d. elektr. Bahn entf. Adalfr.
str. 2, Villa Grunthal. 7909

2 Zimmer.

Rebarrasse 21 freundl. 2-Zim-
merwohnung mit 1 Zimmer
und Küche zu verm. Monatl.
14 und 16 M. Neb. bei Döb.
Grabenstr. 20. 2490

Schwalbacherstr. 18, 2. u. 3. St.
u. 1. St. zu verm. 29131

1 Zimmer.

Philippstr. 30, 1. L. gr. Dachw.
1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Al. Schwalbacherstr. 8, große
Küche mit Küche u. Keller
zu vermieten. 2902

Leere Zimmer.

Gneisenaustr. 16, 2. u. 3. St.
mit 6 Z. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Möbl. Zimmer.

Adlerstr. 30, gut möbl. Zimmer,
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Adlerstr. 30, Schlafz. u. 1. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Eleonorenstr. 5, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Ellenbogengasse 3, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Heilmundstr. 16, 1. St. u. 2. St.
m. 1. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.
Nebstr. 9, 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Selbständige Damenschneider

bei hohem Lohn per sofort gesucht.
J. Hertz, Langgasse 20.

Ertiklaßiges Lebensversicherungs-Institut

mit konkurrenzlosen Einrichtungen (niedrige Tarife,
Prämien, hohe Dividenden für die Versicherten, zahlreiche
Empfehlungsberichte) sucht für das Rheingebiet in
Wiesbaden tüchtige

Vertreter

gegen reichliche Provisionsbezüge. Reflektiert wird nur auf
seriöse, arbeitsfreudige Persönlichkeit in geeigneter Ver-
hältnisse. Herren in geachteter Stellung mit guten Ver-
hältnissen zu den besseren Kreisen, die über genügend Zeit
zur wirksamen Betätigung der Mission verfügen, wollen
ihre Adresse unter **Dr. J. 5704** an die Annoncen-Expe-
dition von **Rudolf Mosse, Wiesbaden**, einreichen.
H. 139

Oberreisender

mit oder ohne Kolonne wird von
Leitungsfirma unter günstigen
Bedingungen a. Vertriebs eines
bischöf. empf. katbol. Wertes
mit 1000 und eines mit guten
Empfehl. versehenen evangel.
Werkes gesucht. Verlagsanstalt
Max Schwarz, Berlin.
Michaelstr. 21. H. 144

Tapezierergeselle

sofort gesucht
Biedrich, Nathanstr. 67

Schloßerlehrling

sofort gesucht
Grabenstr. 14 29034

Tüchtiger Junge

zum Ausstragen gesucht. 7949
Baderstr. 2, Berderstr. 8.

Tüchtige

Ziegelei-Arbeiter

für Preße und Lehmberg können
sofort eintreten. 29132

Dampfschleifer in

Sahn-Wehen.

sofort eintreten. 29132

Weibliche.

Tüchtige Rockarbeiterinnen

bei hohem Lohn per sofort gesucht.
J. Hertz, Langgasse 20.

Arbeiterin

für Damenschneiderin sof. gesucht
Blücherstr. 3, 1. St. 7906

Tailleurarbeiterin,

sofort

Zuarbeiterinnen

für Mode und Tailleur sofort
gesucht. 28081

Mary Boy.

Nikolashaus 5. 1. St. 7906

Graves Mädchen in die Lehre

sofort. 1754

Madame. Kirchhoff 17.

Eine allein. Dame

sucht f. einige Tage d. Woche eine
Gesellschaftsdame

aus besten Kreisen zur Begleit-

ung. Näheres unter Nr. 3860

bei Dr. Anna. Exp. dition

Wilmstr. 8. D. 28

Leistungsfähige Fabrik und

Großhandlung

an allen größeren Orten

Verkaufsstellen

für Strumpfwaren, Strick-

wolle, Trikotagen, Wäsche,

Schürzen u. s. w.

Alleinstehende Damen od. junge

Eheleute, welche sich selbständ.

etablieren wollen u. über etw.

eigen. Kapital verfügen, bietet

sich beste Gelegenheit z. sicher.

Existenz. Gef. Off. unt. Chiffre

F. L. C. 860 an Rudolf

Mosse, Frankfurt a. M.

H. 160

Monatsfrau gesucht für eine

Stunde morgens 9-10 Uhr

Geisbergstr. 1. 2. 2903

Mädchen f. Küche und Haus

sofort. das auch kochen ver-
st. Bienenstr. 1. 2. St. 7906

Kraftiges Mädchen vorm. gel.

Schwarzstr. 44. 1. 7906

Monatsfrau von 8.00-10.00

von 2-3.30 Uhr gesucht (Göben-
str. 10, 3. L. 29164

Stellen suchen.

Männliche.

Hausarbeit sucht Aushilfe

übern. a. Gartenarb. Wilmstr. 42

Sonnenberg, Platter Str. 42

Junger Kaufmann sucht Be-

schäftst. ev. Betrauung, da

Quittung in jeder Höhe. Off. u.

W. R. 5. Postamt 1. 1513

Ja. Mann, militär. f. St.

a. Hausarb. a. koch. f. St.

zu ertr. Bismarck 4 v. 817

Wittl. Wer gibt nerven. Mann

schafft. Deimarbeit? Offerten u.

d. S. nach Karlsruh 13. 2. 14278

Arzttochter.

höhere Lehrerin. 24. J. alt. Im

Haushalt angelernt, wünscht sich

darin zu vervollkommen. in 1.

kat. Hause a. lieb. i. Wiesbaden

bei vollst. häusl. Anschluß

an priv. Ges. d. Dr. H. u. St. 432

an die Exped. d. Bl. 29165

Deutsche Dame.

langes i. Ausland gewes. i. Bor-

seleu geübt u. i. Hausb. erfahr.

sucht a. 1. Juni od. später Ver-

stättig. i. aut. Hause oder Sana-

torium. Vers. u. Referenzen.

M. Garmisch. a. St. noch in

Alpina. Schweden. St. 10. 29136

Kunstst. ev. aut. Garmisch.

Potsdam. Bismarckstr. 10. 29136

Näherin hat noch Tage frei a.

Ausbeh. v. 1. u. 2. St. 1603

G. S. Gneisenaustr. 19. 2. 29165

Tücht. Schneiderin emp. sich.

übern. auch Abänderungen für

Geisbergstr. 18. 3. 2500

Eine tücht. geogr. Kasseler

f. Stelle in Sonatorium evtl.

auch i. Privat- u. Krankenpflege.

Neuaustr. 4. St. 3. 457

Eine Frau f. mora. 9-11

Monatsfr. od. abends 1. u. 2.

oder Büro an p. 2. St. Döb-

beimerstr. 75. Wilmstr. 1. 452

Tücht. Mädchen sucht Kunden

für ganz Tage a. 1. St. 1305

S. Schmidt. Poststr. 6. St. 3. 1.

Schneiderin f. Arb. Ges.

Angeb. a. Kind. u. 1. St. 4029

Wilmstr. 7. St. 4029

Näherin emp. sich f. allen

portomenden Arbeiten

Neuaustr. 4. St. 3. 457

Junge tücht. Frau f. Monats-

stelle od. Aushilfe. 403

Wilmstr. 45. St. 2. 2.

Fräulein gef. Alt. f. 1. St.

al. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

eintr. Off. u. R. d. Hauptstr. 4767

Anständige junge Frau sucht

Monatsfr. f. mora. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Im 1. St. 1. St. 3555

Gaskronen

gleichzeitig elektrisch eingerichtet, billig zu verkaufen. 29160

Caspar Führer, Kirchgasse 64

Ladeneinrichtung

Regale, Ladentische billig zu verkaufen. 29160

Caspar Führer, Kirchgasse 64.

Geldschrank

billig zu verkaufen. 29160

Caspar Führer, Kirchgasse 64.

Deutsch. Boxer, Pracht-Exempl.

preiswert zu verkaufen. 29160

Dachstr. 18. 3. 2951

Echten Rehpincher

klein, billig zu verkaufen. 29160

Grabenstr. 9. 1. St. 2. 29143

5jährige Fuchs-Stute.

gesund u. ausgeh. zu verl. 7950

Biedrich, Elisabethenstr. 24.

Für Pferdebesitzer!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

eine vollst. Stallrichtung billig

abzugeben. Dasselbst steht auch

ein Pferde-Modell als Neufund

zum Verkauf. Offerten unter

No 412 a. d. Exp. d. Bl. 17859

Abdruckmaterial 7852

Lützen, Döb. 2. St. 2. 29160

Sparrn, Biedrich u. 1. St. 2. 29160

zu verkaufen. Gehr. Schöner,

Philippstr. 58. Tel. 3617

Ein Sportwagen, weibl. mit

verstellbarer Lehne bill. zu verl.

Grabenstr. 11. St. 4. 29008

Gute elegante Schuhwaren fauft man billig **Neugasse 22,** weil keine großen Geschäfts-Spesen und stets Gelegenheitskäufe am Lager sind. 1 Paar farbige Herren- u. Damenstiefel von einem Gelegenheitslauf herrührend, deren früherer Ladenpreis Mk. 10.— war, jetzt weil Nummern-Sortiment nicht mehr komplett ist nur Mk. 5

Betr. Aussperrung und Streik in der Wiesbadener Brotfabrik Rückrich.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Herrn Berner, Kupfermühle, und Westberger Nachf. Mit beiden Firmen ist es gelungen, eine Einigung nach kurzen Unterhaltungen zu erzielen, der beste Beweis wohl dafür, wie wenig wir eigentlich verlangten.

Aber bis dahin ersuchen wir nochmals, und im aufgezwungenen Kampfe zu unterstützen und Brot von Nüdrich zurückzuweisen.

Die Ausgesperrten und Streikenden der Brotfabrik Rückrich.

J. A.: Bäcker- und Konditoren-Verband Wiesbaden.

1. *Scientific Basis of the Study*

Königliche Schaulpiele.

Montag, 8. Mai

abends 7 Uhr:

9. Vorstellung. Abonnement C

Der Deichgraf.

Ein bürgerliches Schauspiel in

4 Akten von Josef Lauff.

Personen:

Sert Pfeffer, Deichgraf D. Modius

Barthes van Laet, genannt der

Donnerf. Bester des Ringer-

büchhofes Herr Keffler

Klett, f. Frau Dr. Fiedelsheim

Krispinus van Bommel, Rie-

derungsbaumeister und Deichschiff

sein Onkel Herr Andriano

Julius Kuppelmeier, Gemeinbe-

schreiber, sein Vetter D. Schwab

Der Deichschiffmeister, Niederungs-

baumeister u. Deichschiff D. Robert

Petrus Kugel, Spezialwaren-

händler und Deichschiff

Herr Herrmann

Richard Kümmer, Herrin zum

„Blauen Schiffchen“

Herr Keffler u. G.

Stina, ihr Sohn Herr Doppelbauer

Sophie Boh, genannt die Kafen-

schiff, Robertin Herr. Santen

Die Doppelts-Lena, Bäckerin

Herr Koller

Der Kivi, Deicharbeiter

Herr Striebed

Jana, Pferdewirt auf dem

Ringerbüchhof Herr Kollin

Lörke, Herr Keffler

Doobell, Herr Kertina

Wesellert, Herr Bornträger

Adels, Herr Döring

Katth vom Entenbüch.

Herr Jordan

Gartisch, Herr Carl

Haftel, Herr Koll

Niederungsbaumeister und Deich-

schiffen

Maria, Dienstmädchen auf dem

Ringerbüchhof Herr. Schütter

Der der Handlung: In der Nähe

einer kleinen Stadt am Nieder-

rhein. Zeit: Zweite Hälfte des

vorigen Jahrhunderts. Zwischen

dem 2. u. 3. Akt liegt 5 Wochen,

zwischen dem 3. u. 4. 8 Monate.

Ende nach 9.30 Uhr.

Montag, 8. Mai

abends 7 Uhr:

Bei aufgehobenem Abonnement.

Glaube und Drimat.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch

Montag, 8. Mai

abends 7 Uhr:

Wener.

Schwan in 3 Akten

von Dr. Friedrich-Wendrich.

Solisten: Ernst Bertram,

Jacques Reiser, Walter Laub

Maria Reiser, Ernst Bertram

Kajale, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Wife, geb. Wener, seine

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 9. Mai,

vormittags 11 Uhr

Konzert d. städt. Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

W. Sadony.

1. Fest-Ouverture A. Leatner.

2. Einleitung und Chor aus der

Oper „Lobengrin“ R. Wagner

3. Champagner-Walzer F. v. Blon

4. Kleine Serenade A. Grünfeld

5. Potpourri aus der Operette

„Der lustige Krieg“ Joh. Strauss

6. Unter dem Siegesbanner,

Marsch F. v. Blon.

Wagen-Ausflug

(bei günstiger Witterung)

3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Herr. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Le Roi

Pa dit“ L. Delibes

2. Slavischer Tanz No. 1, C-dur

A. Dvorak

3. Grosser Marsch, H-moll

F. Schubert-Liszt

4. Virginia-Walzer a. d. Opéra,

„Der Prinzpapa“ H. Lœwin

5. Phantasie caprice

H. Vieuxtemps

6. Lescaufvettes, Polka f. zwei

Piccoloflöten A. Bonquettes

Die Herren: K. Gläser u.

H. Wellner.

7. Ouverture zur Oper „Mari-

tana“ W. Wallace

8. Freundschafts-Lied P. Sousa

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Alfieri,

städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture Polonia“

R. Wagner

2. Pelerin et Phantasie (Etoile

du soir) A. Rubinstein

3. Royal Tambour et Vivaldière

aus „Bal costumé“, Suite No. 1

A. Rubinstein

4. Zorahayda, Legende

J. Svendsen

Violon-Solo: Herr Kapell-

meister H. Irmer.

5. Capriccio Italien

P. Tschaikowsky

6. Olvey's Lied aus der Suite

„Peer Gynt“ E. Grieg

7. Ouverture zur Oper „Wilhelm

Tell“ G. Rossini

8. An der schönen blauen Donau,

Walzer Joh. Strauss.

Städt. Kurverwaltung.

Scala-

Theater

Stiftstrasse 18.

Variété. Cinéma.

Täglich 8 1/2 Uhr.

Sonntags 4 und 8 1/2 Uhr:

Das vollständig neue

Programm:

u. a.:

Max Feltini

Humorist

Ferry Francois

Der Mann mit den Westen.

Der Präsentkönig

Heerany-Duo

Urkommischer Musik-Akt.

Betty Delobell

Soubrette.

Mirz Einhoefer

Tyrolenne, 28373

Scala-Cinéma

Die neuesten Lichtspiele.

Nur erstklassige

Darbietungen.

Eintrittspreise:

III. Pl. 30 Pf., II. Pl. 50 Pf.,

I. Pl. 80 Pf., Mittelloge 1.50,

Seitenloge Mk. 1.20.

Vorverkauf an den durch

Plakate kenntlich ge-

Die Körperpflege

der Frau

bleibt eine Phrase solange

der Körper durch das Kor-

sett eingeschnürt und ver-

anstaltet wird.

Nur Korsett-

Ersatz

„Johanna“

verschafft ein Gefühl der

Freiheit, vorzüglich kör-

perlichen Halt, und wirk-

lich graziöse Figur. Für

die Arbeit und für den

Sport ist „Johanna“ längst

unersetzlich. Für junge

Mädchen von Mk. 2.50, für

Damen von Mk. 3.50 an.

Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:

Franz Schirg,

Hoflieferant, 28838

Webergasse 1.

Montag, den 15. Mai letzte Vorstellung.

CIRCUS

CORTY-ALTHOFF

Gegr. 1853.

Wiesbaden, an der Nikolaistraße.

Hauptstelle der Strassenbahn.

Heute Montag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Monstre-Vorstellung.

Ganz Wiesbaden ist entzückt über das hier noch nie gezeigte

Weltstadt-Programm.

Das größte Dressur-Abnomen aller Zeiten

der menschliche Schimpanse.

Keiner veräume, sich Paris anzusehen.

Alle Clowns und Auguste, sowie außerdem das ganz

hervorragende Künstlerprogramm.

Rennklub Wiesbaden E. V.

Mitglieder, welche ihre Jahreskarten 1911 noch nicht ein-

gelöst haben, werden gebeten dieselben umgehend bis

langstens jedoch den 15. Mai im Sekretariat, Wilhelmstr. 8, in

Empfang zu nehmen, da nach diesem Tage bis zu den Meirennen

die Ausgabe dieser Karten nicht mehr stattfinden kann.

Die Anmeldung neuer Mitglieder, falls solche für die

Meirennen noch Berechtigung haben soll, muss längstens bis

zum 15. Mai erfolgt sein.

Der Vorstand.

Dienstag, den 9. Mai, in der „Bariburg“:

Vortrags-Abend

der Schüler und Schülerinnen von F. B. Jerselt und Frau

Jeretti-Altenius.

Lieder, Arien, Chöre, Klavier, Violon u. Deklamations-Vorträge.

Programme a 75 Pfg. als Eintrittskarten in den Musikalien-

handlungen.

Wiesbadener

Sängervereinigung.

Heute, am 8. Mai, abends 9.15 Uhr in der

Turnhalle, Hellmundstrasse,

Probe sämtlicher Vereine

für die Sr. Maj. dem Kaiser am 10. Mai abends

darzubringende Serenade.

Wir bitten die Vorstände für pünktlichen Probe-

besuch zu sorgen.

29163

Der Ausschuss.

Ohne Nahrung

gedeihen keine Pflanzen! Geben Sie daher Ihren Pflanzen

öfters eine Kleinigkeit von Prof. Dr. Wagners Pflanzen-Nähr-

salz, in Wasser aufgelöst und Sie erhalten schöne Blumen

und kräftige Pflanzen, an denen Sie Ihre Freude haben werden.

— Einfachste Anwendung! — — Grossartiger Erfolg! —

1 Dose ausreichend für lange Zeit,

nur 40 Pfennig.

Grosse Dosen zu 80 Pf. u. Mk. 1.20 empfiehlt die Samenhandlung

A. Mollath, nur Michelsberg 14,

Wiesbaden. Fernsprecher 2531. 29139

Königsberger

Pferdelotterie

Ziehung unversäglich 24. Mai.

Gewinne:

9 Equipagen,

alle kompl. bespannt, dar.

2 Viererzüge

Wert 25000 Mk.

46 einsel. ostpr. Reit-u;

Wagenpferde, zusammen

68 Pferde, 3040 mass.

Silbergegenstände

Wert 86510 Mk.

losé à 1 M., 11 losé 10 M.

Losporto u. Gewinnliste

30 Pf. extra empf.

Leo Wolff,

Königsb. i. Pr., Kantstr. 2

sowie hier bei Carl

Cassel, R. Stassen

Tapeten.

Reste spottbillig.

H. Stenzel, Schulgasse 6.

Aufruf!

In dankbarer Erinnerung an die große Zeit der Reichs-

gründung und in dem Bewusstsein, der Wiesbadener Wohl-

fahrtspflege zu dienen, haben sich Kriegerverband und Ver-

eine für Kinderfürsorge zusammengefunden zu einem Werk

der Nächstenliebe. Am 10. Mai 1911, dem 40. Jahrestage des

Friedensschlusses zu Frankfurt a. M., an welchem Tage

Seine Majestät der Kaiser seinen Einzug in Wiesbaden

hält, soll die

Blume der Dankbarkeit,

die Kornblume, in der ganzen Stadt verkauft, der Erlös des

Unternehmens zur Hälfte für bedürftige Kriegsveteranen

und zur Hälfte der Kinderfürsorge zugeführt werden. Mit

dem Dank für die Träger der Erinnerung an eine ruhm-

volle Vergangenheit verbindet sich die Sorge für den Bestand

und die Zukunft des Erregenen, um so einen der wich-

tigsten vaterländischen Gedanktage zu einer würdigen und

segnungbringenden Veranstaltung auszubauen.

Soll das Werk gelingen, in dessen Dienst sich hunderte

von Frauen und Jungfrauen aus allen Kreisen und Stän-

den Wiesbadens in uneigennützigster Weise gestellt haben, so

muss ihm die tatkräftige und opferfreudige Unterstützung der

Einwohner und Besucher unserer Stadt werden, um die wir

hiermit herzlich und dringend bitten. Wir hoffen und ver-

trauen, dass auch diesmal der vielfachwährende Opfergeist nicht

fehlen wird.

Der Arbeits-Ausschuss: